

# Geschichte beginnt vor der Haustür

## ROSSWEIN

Zahlreiche junge Leute sind zur Gesprächsrunde über KZ-Außenstellen ins Jugendhaus gekommen.

■ Reinhard Kästner

Professor Matthias Pfüller vom Fachbereich Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida hatte Egon Näser als Sachzeugen mitgebracht, um über seine Erlebnisse im Jahr 1945 zu berichten.

Eigentlich ist das zu spät, denn diejenigen, die detailliert Auskunft geben können, sind meist schon verstorben“, sagte Näser, der 1945 ein Kind von sechs Jahren war. Er erinnert sich vor allem an die polnischen Zwangsarbeiter, die bei den Bauern der Umgebung beschäftigt waren und das Lager für Zwangsarbeiter an der „Grünen Aue“. Die Jugendlichen verfolgten die Ausführungen mit großen Interesse und nutzten anschließend die Gelegenheit, die Ausstellung „Wider des Vergessens“ zu betrachten. „Wer sich für die Zeit des Nationalsozialismus interessiert, kann nach bis zum 27. Januar die Ausstellung im Jugendhaus besichtigen“, informiert Mitarbeiter Thomas Hanich.

Die Ausstellung wurde innerhalb des studentischen Projekts „Gedenkstättenarbeit“ der Hochschule Mittweida unter Leitung von Professor Pfüller erarbeitet. Gezeigt

werden auf Schautafeln Informationen zu Außenlagern von Konzentrations- und Zwangsarbeiterlagern in Sachsen. Die Studenten erforschten die lokale und regionale Geschichte der Zwangslager. „Wir stellten fest, dass die Ereignisse nicht weit weg von uns, sondern direkt vor der Tür stattfanden“, sagte Professor Pfüller. Er nannte als Beispiel das SS-Außenkommando im Ebro-Werk, wo Gefangene des Außenlagers Nossen des KZ Flossenbürg beschäftigt waren. „Wir suchen nach wie vor Zeugen der Zeit des Nationalsozialismus, die über Geschehnisse in und um Roßwein Auskunft geben können“, sagte Professor Pfüller.

Die Teilnehmer der Gesprächsrunde, unter ihnen Jugendliche der Geschwister-Scholl-Mittelschule, das Mitglied der Heimatgruppe Niederstriegis Alois Furgber sowie der Prediger der Landeskirchlichen Gemeinschaft Christoph Trinks, diskutierten mit dem Professor und mit Egon Näser.

Egon Näser ist es besonders wichtig, immer die Erkenntnis aus der Zeit des Dritten Reiches vor Augen zu haben: Es gilt um jeden Preis, einen neuerlichen Krieg zu verhindern. Es sei ein großes Glück seit über 60 Jahren in einem friedlichen Europa ohne Krieg leben zu können. Dabei warnte Egon Näser davor, die heutigen neonazistischen Aktivitäten zu verharmlosen. Sollten die Neonazis an die Macht gelangen, bestehe wieder die Gefahr unvorstellbaren Leids und Unglücks für die Menschen.



Professor Matthias Pfüller sprach und diskutierte mit rund 25 jungen Leuten im Jugendhaus Roßwein über die Zeit des Nationalsozialismus. Foto: Kästner